

Zur Bearbeitung der Adjektive im entstehenden Großen akademischen Wörterbuch Deutsch-Tschechisch. Ein Erfahrungsbericht aus den Revisionsarbeiten

Marie Vachková – Karls-Universität, Prag

ABSTRACT

On the Processing of Adjectives in the German-Czech Lexical Database. A Field Report from the Revision Work

When editing and revising the adjectives in the lexical database of the Czech-German Academic Dictionary suggestions are offered based on both corpus analyses and reflections on entries in modern German-language and Czech dictionaries. Some of the decisions made during the revision work are of a technical nature, but when analyzing the entire spectrum of data, questions arise that need to be considered from both a linguistic and a translator's point of view. The text provides annotated text samples of selected database entries to demonstrate the problem of equivalence from the translator's point of view.

KEYWORDS

lexicography; dictionary; lexical database; revision; adjectives; interpretations; equivalency; paradigmatic relations

1. ZUR EINFÜHRUNG¹

Der „digital turn“ ist heutzutage im ganzen Bereich der Digital Humanities (Draxler et al. 2022: 276) wahrzunehmen und die Wörterbuchlandschaft wird schon längst in Mitleidenschaft gezogen: sowohl im Hinblick auf Arbeitsverfahren der Lexikografen als auf die Bemühungen um ein adäquates Wörterbuchdesign des Wörterbuchartikels (WBA). Der Reichtum an digitalisierten Bedeutungs-, zwei- bzw. mehrsprachigen Wörterbüchern, wie auch an Online-Enzyklopädien, an diversen Sprachkorpora, lexikalischen Informationssystemen und terminologischen Datenbanken spornt die Wörterbuchautoren dazu an, die bisher geltenden theoretischen Annahmen sowie die gegenwärtige Wörterbuchpraxis unter die Lupe zu nehmen (Spitzer Müller 2017) und im Interesse der Wörterbuchbenutzer umzudenken. Die KI-basierten Technologien, die im Bereich der nichtliterarischen Übersetzung eine immer mehr stärkere Konkurrenz für die bilingualen Nachschlagewerke darstellen, sind eine nächste Heraus-

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

forderung. Inwieweit eliminiert ihr Service die Suche in einem digitalen Wörterbuch, wenn sie sekundenschnell mehr oder weniger gelungene Übersetzungen nicht nur von ganzen Sätzen, sondern umfangreichen Texten liefern?²

Die in den letzten Jahren diskutierten Fragen über die Zukunft der Lexikografie (Klosa 2014 u. 2024) betreffen alle Typen von Wörterbüchern. Man kann wohl festhalten, dass das Internet zu einer bedeutsamen Plattform der modernen Lexikografie geworden ist und dass sich aus dieser Tatsache viele denkbare Neuerungen u. a. in der Mikro- als auch in der Makrostruktur ergeben, die zugleich als Anregungen für die metalexikografische Forschung dienen können (Klosa-Kückelhaus 2024).

Alle erwähnten Tatsachen beeinflussen erwartungsgemäß auch das langzeitige, linguistisch basierte Forschungsprojekt des Großen akademischen Wörterbuchs (GAWDT), das Ende der 90er-Jahre in einer Zeit konzipiert wurde, als Digitalisate der vorhandenen Print-Wörterbücher aktuell waren. Schon damals liefen die Arbeiten in Form einer nach Wortarten strukturierten Datenbank, die mit ca. 130.000 Datenbankeinträgen rechnet. Der Umfang des Informationsangebots eines Eintrags wurde so festgelegt, dass er die linguistischen Aspekte der Beschreibung von Lexemen in Bezug auf die vorgesehenen Adressaten berücksichtigt: Das Wörterbuch ähnelt in gewissen Aspekten (s. u., vor allem u. 4) einem Lerner-Wörterbuch. Dieser Stand ergibt sich aus der Stellung des Deutschen in Tschechien bzw. Mitteleuropa der letzten Jahrzehnte. Adressaten des Werkes sind Nutzer mit Sekundarschulbildung und zumindest Grundkenntnissen der deutschen Sprache, Übersetzer, Gymnasiallehrer, aber auch an tieferen sprachlichen Kenntnissen interessierte Benutzer, insbesondere Germanisten. Das Attribut „akademisch“ weist nicht nur auf das Spektrum der Adressaten hin, sondern auch auf die Tatsache, dass das Werk Kerne von Fachterminologien enthält, die ungefähr mit dem Duden-Universalwörterbuch vergleichbar sind. Darüber hinaus deutet das Adjektiv „akademisch“ auf den Bezug des Projekts zur gegenwärtigen wissenschaftlichen (Meta-)Lexikographie und zu Erkenntnissen der korpuslinguistischen Forschung. Dieser Ansatz und die in der Lexikografischen Sektion des Instituts für germanische Studien parallel entstehenden Publikationen machten es zu einem Forschungs- und Greenfield-Projekt. Die Ausrichtung wirkt sich nicht nur auf die Interpretation und Segmentierung der Lesarten der bearbeiteten lexikalischen Einheiten aus, sondern auch auf die Wahl der Äquivalente, die Darstellung der Paradigmatik, die Auffassung der Kollokabilität sowie auf grammatische Merkmale (insbesondere Morphologie und Valenz). Die Autoren erfassen nicht nur die aktuelle amtlich vorgegebene Norm, sondern berücksichtigen auch die Dynamik des lebendigen Usus (siehe Abschnitt 4. 1. 1). Das Einbeziehen einer kontrastiven Perspektive (Vachková 2003) begleitet die Beschreibung auf allen Ebenen: von der phonetischen Transkription bis zur Phraseologie.

Im vorliegenden Text wird der metalexikografische Aspekt³ betrachtet: Es werden Erfahrungen mit den oben erwähnten digitalen Quellen (s. u. 2.) zusammengefasst, die bei der Erarbeitung der WBA zu etwa 14000 Adjektiven im GAWDT (Vachková

2 Siehe z. B. den DeepL Translate, URL: <<https://www.deepl.com/translator>> [24. 04. 2024]. Zur Akzeptanz und zur kritischen Handhabung dieser Software im FSU siehe Birdsell (2022) und O'Neill (2019), s. auch die dort angeführte Literatur.

3 Unter Metalexikografie versteht die Autorin „wissenschaftliche Beschäftigung mit Fragen der Wörterbuchkonzeption und der wissenschaftlichen Analyse von Wörterbüchern“ (Herbst/Klotz 2003: 14).

2011) herangezogen wurden.⁴ Nach einer kurzen Vorstellung der Datenbankstruktur (Abschnitt 3.) findet der Leser eine Reihe von ausgewählten Beispielen, die die Voraussetzungen des Revisionsverfahrens illustrieren (Abschnitt 4.) und an denen sich nicht nur das Zusammenspiel der genannten Unterlagen bei der Bearbeitung der Lemmata manifestiert, sondern es werden an einer Palette von Lösungen auch Grenzen der Wortschatzbeschreibung in zwei Sprachen angegangen (Abschnitt 5.), die der Text eines digitalen WBA erlaubt.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass die folgenden Ausführungen durch Erfahrungen aus der universitären Lehre (Übersetzungsübungen, Vorlesungen und Seminare in Lexikologie und Lexikografie) geprägt sind und auf die Anregungen reagieren, die aus den von fortgeschrittenen Studierenden bzw. jungen Kollegen erarbeiteten WBA stammen.

2. ZWEI- UND EINSPRACHIGE QUELLEN

Die Erstellung des Informationsangebots bzw. dessen Revision orientiert sich notwendigerweise an den neuesten einsprachigen Werken wie der Online Duden (DO) und das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (DWDS) vor allem dann, wenn Umfang der Lesarten bei der Konfrontation mit Belegen erwogen wird. Dieser Prozess ist ebenfalls mit der Äquivalentsuche verwoben (Adamska-Sałaciak 2007, 2010). Die Eruierung von Lesarten und Äquivalenten erleichtern die Korpora bzw. Parallelkorpora sowie die Internetsuche. Die Auseinandersetzung mit dem Äquivalenzangebot in vorhandenen bilingualen Wörterbüchern erfordert dann eine nächste Reflexion. Wie Vachková (2019) illustriert, ist dabei die Assistenz der einsprachigen tschechischen Nachschlagewerke unerlässlich: Die Äquivalente sind auf ihre Morphologie, Stilistik, Semantik und Wortbildung zu prüfen und der reale Usus ist zu berücksichtigen. Die leider häufig vermisste Zuverlässigkeit der Daten in den meisten vorhandenen tschechischen Bedeutungswörterbüchern – u. a. was ihre wenig kontextsensitive Mikrostruktur anbelangt (s. den Fall *universal/universell* vs. *univerzální* u.) – wird zum Teil durch das Heranziehen der tschechischen Sprachkorpora kompensiert, wobei sowohl die deskriptive Sicht ausschlaggebend ist: Steht der anvisierte Adressatenkreis im Zentrum, ist ebenfalls eine Auswahl aus dem Variantenreichtum der Formen zu berücksichtigen (die prospektive Perspektive bei Bergenholtz 2003: 77). Die einsprachigen Wörterbücher aus der Sicht der zweisprachigen Lexikografie zu betrachten (und umgekehrt) erscheint dabei sowohl für die Bohemisten als auch Germanisten als lohnend.

Die deutschen Bedeutungswörterbücher, der DO und das DWDS, werden simultan herangezogen. Nach Jahren Verwendung und kritischer Betrachtung geht aus dieser Koexistenz das DWDS als eindeutiger Sieger hervor. Ein ansehnliches Informationsangebot sowie die Möglichkeit der Korpusuche und Links zu zusätzlichen informativen Texten und anderen Nachschlagequellen wissen die Bearbeiter zu schätzen.

4 Das im Jahre 2000 begonnene Projekt (3 Jahre Vorarbeiten), das seit 2003 fortsetzte, wurde als Forschungsprojekt konzipiert, um korpuslinguistische Methoden bei der Erstellung des Wörterbuchtexes und an kleineren Outputs zu testen (siehe Kómmová 2005; Piskáčková/Vachková 2023, andere Titel sind noch in Vorbereitung).

3. ZUR DATENBANKSTRUKTUR

Die Revisionsarbeiten der adjektivischen Datenbankeinträge werden in der strukturierten Datenbank vorgenommen (dazu ausführlich Vachková 2011: 35–66) und betreffen alle in der Datenbank vertretenen Typen der Einträge: Lemma, Worttrennung, Betonung, Morphologie, ggf. Aussprache, wobei alle genannten Daten mit normgerechten und eventuell vorkommenden Varianten einbezogen werden. Nach Wortartangabe folgen Lesarten (bei Polysemen häufig mit metasprachlichen Indikatoren der Bedeutung wegen einer schnelleren Orientierung im Spektrum der Lesarten), Äquivalente mit stilistischer Markierung mit Beispielapparat, wobei kein angegebenes Äquivalent ohne Beispiel aufgeführt werden darf; im Beispielteil sind vor allem typische grammatische und Kollokationsstrukturen vertreten. Auch Phraseme und Sprichwörter werden metasprachlich kommentiert und mit Beispielen versehen. Die Paradigmatik erfasst Synonyme und Antonyme (s. dazu Vachková 2015). Es folgen Wortbildungsprodukte und Verweise auf andere WBA. Die Wortliste des Wörterbuchs umfasst auch Morphemlemmata (produktive Wortbildungsmorpheme) mit einem umfassenden Informationsangebot zu möglichen tschechischen Entsprechungen und einem Beispielteil mit Übersetzungen sowie Verweisen auf synonymische Wortbildungsmorpheme. Die metasprachliche Komponente des Wörterbuchtextes ist im Hinblick auf die tschechischen Adressaten im Tschechischen erfasst.

Das Informationsangebot richtet sich also nach der Funktion des Wörterbuchs und dem vorgesehenen Adressatenkreis (s. o.). Aus der Datenbank generiert sich das Finalbild des WBA mit einer vertikalen Struktur, die aus der Abb. 1 im Anhang ersichtlich ist: Der Text ist im Einklang mit den Prioritäten der gegenwärtigen E-Lexikografie weitgehend „entkomprimiert“ (Enčeva/Jazbec 2014: 58–59). Bevor die mit den genannten Datentypen zusammenhängenden Bearbeitungsprobleme wahlweise kommentiert werden, werden in nächsten Abschnitten vorerst allgemeine Tatsachen und Voraussetzungen einer WBA-Revision gestreift.

4. ALLGEMEIN ZU REVISIONSARBEITEN

Die Revisionen verlaufen in drei Phasen, wobei die ersten zwei von den tschechischen Muttersprachlern (Germanisten) durchgeführt werden. Die Datenbank führt Kolumnen für Evidenz der Experten für Terminologien und Muttersprachler, deren Stellungnahme in der dritten Phase der Revisionsarbeiten erfolgt. Dieses Thema einzubeziehen, würde jedoch den Rahmen dieses Textes sprengen und deswegen wird es später selbständig behandelt (Vachková 2023). Im Folgenden tritt also nur die individuelle Perspektive der Autorin hervor, die die erste Phase der Revisionen zum Teil in dialogischer Form durchführte⁵ (dazu der Aufsatz von Dovalil und Šemelík in diesem Band), wobei der bedeutendste Diskussionspunkt die pragmatischen Markierungen der tschechischen Äquivalente betraf. Die restlichen Revisionen verantwortet zum

5 Ein aufrichtiger Dank für die Vermittlung praktischer lexikografischer Erkenntnisse aus dem Bereich der einsprachigen tschechischen Lexikografie gebührt der bedeutenden tschechischen Lexikografin Frau PhDr. Běla Poštolková, CSc. (+2018), siehe Vachková (2012) und Šemelík/Vachková (2019).

größten Teil die Autorin, die den Prozess im Hinblick auf die bestehenden lexikografischen Quellen und Entscheidungen beschreiben wird.

Wie aus der eben knapp beschriebenen Datenbankstruktur für Adjektive zu entnehmen ist, erfordern alle unter 3. genannten Datenbanksegmente Aufmerksamkeit, weil auch scheinbar unkomplizierte Datentypen Tücken bergen (so z. B. Morphologie- und Wortbildungsvarianten). In diesem Aufsatz werden eingehend die einzelnen Revisionschritte an wenigen ausgewählten Beispielen vorgestellt, die als Kostprobe dienen sollen, um zu zeigen, in welchen Momenten sich das entstehende GAWDT schon im Bearbeitungsprozess von den anderen deutsch-tschechischen Wörterbüchern deutlich abhebt. Wie bereits oben gesagt, steht im Zentrum dieses Aufsatzes die Problematik des Äquivalentangebots.

4.1 ZU DEN VORAUSSETZUNGEN DES REVISIONSVERFAHRENS

Die Grundvoraussetzung der Revision ist das linguistische Vorwissen um die Beschaffenheit der Wortart Adjektiv aus grammatischer Sicht und seine Rolle im deutschen Satz, sowie Grundzüge seiner Wortbildung und Entwicklungstendenzen.

Die bereits skizzierte Ausgestaltung der Datenbankeinträge wäre nicht komplett, wenn einige der wichtigsten Bearbeitungsgrundsätze im Bereich der Äquivalenz (und der Paradigmatik), die der vorliegende Aufsatz thematisiert, unerwähnt blieben. Es versteht sich von selbst, dass alle unten angeführten Textproben immer mehrere Aspekte exemplifizieren und nicht nur jene, die aktuell kommentiert werden.

a. Jedes empfohlene tschechische Äquivalent ist durch eine Wendung bzw. einen Beispielsatz mit tschechischer Übersetzung zu belegen. (Die Praxis der kontextfreien Äquivalente, s. das Beispiel u. 4. 2. in SIEB wird bewusst gemieden.)

b. Das Kernstück des WBA bildet der Beispielapparat, der aus Kollokationen und Sätzen besteht. Dabei empfiehlt sich, die steigende Schwierigkeitsstufe der Beispiele zu beachten.

c. Grammatische Strukturen (Kolligationen) werden sowohl in strukturierter Form verzeichnet als auch in der Form eines kurzen Beispielsatzes (so z. B. *unberufen zu etw3*, siehe unter 4.3).

d. Sehr stark werden Kollokationen akzentuiert, die nicht nur in knapper Form erscheinen sollen (s. das Beispiel *müde wirken* und seine Revision u. 4. 1. 2), sondern in einen (nicht allzu langen Satz) einzubetten sind.

e. Weiterhin soll Variabilität der Übersetzung berücksichtigt werden, und zwar nicht nur im Falle des variierenden Wortäquivalents (System- und Übersetzungsäquivalente), vergleiche:

ein universales Wissen
univerzální/rozsáhlé vědění
všestranné/rozsáhlé/obsáhlé vědomosti, znalosti,

sondern es sollen auch – in Anlehnung an belegte syntaktische Positionen des Adjektivs – die syntaktischen Gestaltungsmöglichkeiten der tschechischen Äquivalente einkomponiert werden, vergleiche:

Menschenrechte sind universal gültig und unteilbar.

Lidská práva jsou všeobecně/obecně platná a nedělitelná.

Lidská práva mají všeobecnou/obecnou platnost/platí obecně a (jsou) nedělitelná.

(Mehr Beispiele in den Textproben unten.)

f. Das Angebot der zahlreichen tschechischen Äquivalente impliziert auch deren Differenzierung im Sprachgebrauch mithilfe der stilistischen Markierung. Die deutsche Markierung richtet sich nach dem DO, um alle Markierungen auf eine einheitliche und autoritäre Bezugsquelle bei den Revisionen beziehen und bei den Revisionen eventuell ändern zu können. Die Markierung der tschechischen Gegenstücke von Wörtern, Wendungen und (manchmal auch) in beiden Sprachen stilistisch entfernten Sätzen erfolgt auf der Basis der tschechischen Wörterbücher, wird jedoch häufig korrigiert und von den Korrigierenden diskutiert (mehr dazu bei Dovalil/Šemelík in diesem Band). Die deutschen Entsprechungen der tschechischen Marker stehen in eckigen Klammern.

2) rudimentär LEMMA

2b) ru|di|men|t_är WORTTRENNUNG; BETONUNG

[...] ANGABEN ZUR GRAMMATIK, SYNTAX, WORTART

7) A rudimentární 7: ÄQUIVALENTTEIL MIT BEISPIELEN (11, 11b). 9: STILISTISCHE MARKIERUNG

7) A rudimentální

7a) řidč. [selten]

9) intelekt. [Gebildetensprache]

11) rudimentäre Reste der Demokratie

11b) rudimentární zbytky demokracie

11) Die renovierten Häuser zeugen nur noch in rudimentären Ansätzen vom Reichtum der ursprünglichen Fassaden.

11b) Zrenovované domy svědčí/podávají svědectví o bohatství původních fasád jen rudimentárně/ve zbytcích/v náznacích.

7) B rudimentární

7) B rudimentální

7a) řidč., kniž. a odb. [selten, geschrieben, im Fachgebrauch]

7) B základní

7) B elementární

7) B minimální

11) rudimentäre Kenntnisse über etw₄/von etw₃

11b) základní znalosti o něčem/něčeho

11) ein zumindest rudimentäres Wissen über die/von den digitalen Technologien

11b) alespoň základní vědomosti o digitálních technologiích/znalosti digitálních technologií

11) rudimentäre Kenntnisse des Arabischen/von Deutsch und Spanisch

11b) elementární/základní znalosti arabštiny/němčiny a španělštiny

11) Die Befragten haben eine nur rudimentäre Schulbildung genossen.

11b) Dotazovaní měli pouze základní školní vzdělání.

- 11) Die eigene Muttersprache als Basis für das Lernen der englischen Sprache ist bei den Kindern nur rudimentär vorhanden.
- 11b) Děti mají jen základní znalosti mateřštiny, které jsou základem pro výuku angličtiny.
- 7) C rudimentární
- 7) C rudimentální
- 7) C zakrnělý
- 8) nedokonale vyvinutý, nefunkční
- 9) biol. [Biologie]
- 11) Rumpf mit rudimentären Extremitäten
- 11b) trup s rudimentárními/rudimentálními/zakrnělými končetinami
- 16) A nur in Ansätzen vorhanden 16: SYNONYME
- 16) B unvollständig
- 16) B unvollkommen
- 16) B minimal
- 16) B bruchstückhaft
- 16) B mangelhaft
- 16) B unzureichend
- 16) B ungenügend
- 16) B lückenhaft
- 16) B unzulänglich
- 16) B unvollkommen
- 16) C nicht voll entwickelt
- 16) C funktionslos
- 17) A vollständig 17: ANTONYME
- 17) A komplett
- 17) B vollkommen
- 17) B ausreichend
- 17) C voll entwickelt
- 23) LP, MV

e. Mittels der korpusanalytischen Methoden ist bei den Revisionen die Paradigmatik einzuarbeiten (vor allem Synonyme, wahlweise auch Antonyme, dazu eingehend Vachková 2015), denn sie unterstützen die assoziativen Verbindungen im Rahmen des Usus und verhelfen zur besseren Nachvollziehung und Differenzierung der Lesarten.

f. Einen besonderen, bisher noch nicht kommentierten Problembereich stellt die Kontrolle der Wortfolge sowohl bei der Einrichtung (und Kürzung) der deutschen Satzbelege als auch bei deren Übersetzung ins Tschechische: Die Revidierenden sind in dieser Hinsicht einer Interferenzgefahr ausgesetzt. Es gilt deswegen auf tschechische Wortfolge zu achten und sich nicht durch die deutsche Wortfolge beeinflussen zu lassen. Dieses Thema kann im Rahmen dieses Textes nicht näher angegangen werden.

Im Folgenden werden nur noch korrigierte Fassungen der Datenbankeinträge angeführt.

4.1.1 Berücksichtigung des Sprachgebrauchs

Als Grundvoraussetzung einer gelungenen Revision gilt eine permanente Distanz der Korrigierenden zu den herangezogenen Quellen in beiden Sprachen und die Wahrnehmung der Dynamik bzw. der Feinheiten des Sprachgebrauchs, so z. B. der deutschen Paronyme (*universal/universell, formal/formell*), denen im Tschechischen scheinbar unproblematische Internationalismen gegenüberstehen. Beim (interpretierenden) Übersetzen ist das Fremdwort meistens nicht mit einem einzigen Internationalismus abzutun (*universal = univerzální*), sondern es gilt, weitere Übersetzungsäquivalente zu finden. Deswegen ist auf die sich im steten Wandel befindende Kollokalibität auf jene Quellen zurückzugreifen, die den aktuellen Usus verzeichnen, hier am besten auf das neue Wörterbuch der Paronyme (Storjohann 2018). Weil laut dieser Quelle die Verwendung der beiden Paronyme konvergiert, sind im Wörterbuch jeweils typische Kollokatoren, die die beiden Ausdrücke auseinanderhalten, zu verzeichnen, obwohl die beiden deutschen Adjektive aus der Übersetzerperspektive praktisch als Varianten anzusehen sind. Die neuesten Recherche hält fest:

Unterschiede gibt es zwischen *universell* und *universal* bezüglich der Charakterisierung von Objekten oder Sachverhalten, die als ‚vielseitig einsetzbar‘ charakterisiert werden. Für diese Kontexte wird *universell* präferiert. Allerdings sind Ansätze der Veränderung erkennbar, bei denen auch *universal* in diesem Sinn beginnt vorzukommen. Bisläng beschränkt sich dieser Gebrauch auf Konstruktionen wie *universal einsetzbar* oder *universal nutzbar*, die wiederum häufig sind. Hingegen kann *universell* sowohl mit Adjektiven wie *einsetzbar, nutzbar* oder *anwendbar* als auch mit Geräten und Sachverhalten vorkommen (so z. B. *Ladegerät, Heilmittel, Werkzeug* oder *Methode*) und ist damit syntaktisch und semantisch flexibler. Die Annäherung von *universal* an *universell* in diesem Sinne wird auch anhand einiger synonyme Verwendungen sichtbar. (URL: <https://www.owid.de/parowb/artikel/universell_universal/info/wandel> [10. 9. 2024])

- 2) universal
- 2a) universell
- 2b) uni|ver|s_al
- 2c) uni|ver|s#ell
- [...]
- 5) intelekt.
- 6) adj
- 7) A univerzální, obecný
- 7) A všeplatný
- 7a) řídč.
- 8) obecně platný
- 11) Das Gute und das Böse sind universale Werte.
- 11b) Dobro a zlo jsou univerzální/obecné hodnoty.
- 11) Freiheit und Demokratie als gemeinsame, universale Werte
- 11b) svoboda a demokracie jako společné, univerzální/obecné/všeplatné hodnoty
- 11) Menschenrechte sind universal gültig und unteilbar.
- 11b) Lidská práva jsou všeobecně/obecně platná a jsou nedělitelná.

- 11b) Lidská práva mají všeobecnou/obecnou platnost/platí obecně a (jsou) nedělitelná.
- 7) B univerzální
- 7) B všestranný
- 7) B rozsáhlý
- 7) B objemný
- 7) B obsáhlý
- 8) mnoho zahrnující
- 11) ein universales Wissen
- 11b) univerzální/rozsáhlé vědění
- 11b) všestranné/rozsáhlé/obsáhlé vědomosti, znalosti
- 11) Er war eine universale Persönlichkeit.
- 11b) Byl univerzální/všestrannou osobností.
- 7) C univerzální
- 7) C celosvětový
- 8) týkající se celého světa
- 11) Das Thema des Klimawandels ist universal.
- 11b) Téma klimatické změny je celosvětové.
- 11b) Téma změny klimatu se týká celého světa.
- 11) Esperanto ist eine universale Sprache.
- 11b) Esperanto je univerzální/mezinárodní jazyk.
- 7) D univerzální
- 7) D mající univerzální užití
- 8) všude použitelný
- 10) častěji universell
- 11) Dieses Produkt/Dieser Schlüssel ist universal einsetzbar/verwendbar.
- 11b) Tento produkt/Tento klíč je univerzálně použitelný.
- 11b) Tento výrobek má univerzální použití.
- 11) Das Gerät ist universal verwendbar.
- 11b) Přístroj lze použít univerzálně.
- 11) ein universal einsetzbarer Arbeitstisch
- 11b) univerzálně použitelný/multifunkční pracovní stůl
- 16) A allgemein gültig
- 16) B umfassend
- 16) C allgemein
- 16) C weltumspannend
- 16) D allseitig gebräuchlich
- 23) LL, MV

4.1.2 Zum Heranziehen korpusanalytischer Methoden und vorliegender Nachschlagewerke

Die Revision der signifikanten Kollokatoren in typischen Diskurseinbettungen gilt als vorrangig. Sie erfolgt meistens auf der Basis der wiederholten Kookkurrenzanalyse (KA), deren statistische Daten neben den syntaktischen Strukturen vor allem Festigkeit der Kollokation mit der Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens und deren Trefferanzahl belegen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen Kollokationen, Kol-

ligationen und Kookkurrenzen. Trotzdem darf der unerlässliche Vergleich mit den anderen Quellen (Wörterbüchern) nicht ausbleiben, obwohl gerade diese Inspektion für die Revidierenden lästig werden kann. Der Grund liegt darin, dass jene Nachschlagewerke, die auf Erfassung von systemhaften Beziehungen im Wortschatz (so vorhandene tschechische Bedeutungswörterbücher) und weniger auf die sorgfältige Strukturierung bzw. Dynamik der einzelnen Lesarten ausgerichtet sind, eine Synopse nur schwer nachvollziehbar machen. Außerdem verfügen die tschechischen Werke über keine eingehende Beschreibung (nur sparsam) verzeichneter Derivate. So ist bei dem Revisionsprozess eine zügige Kontrolle manchmal schier unmöglich.

Das Argument, dass das Übersetzungswörterbuch kein Synonymwörterbuch ist, ist eher linguistisch orientierten Philologen zuzuschreiben. Erfahrungsgemäß wünschen sich vor allem literarische Übersetzer möglichst viele Äquivalente, von denen sie wählen können, und das in aussagekräftigen Beispielen, die nicht minimalistisch gehalten sind, sondern Varianten anbieten:

Gewalt gegen Frauen sei kein afrikanisches, sondern ein universales Phänomen der Verletzung der Menschenrechte. (<https://www.derstandard.at/story/1271375299170/auszeichnung-grosses-ehrenzeichen-fuer-anti-fgm-aktivistin> [20. 4. 2024])

Násilí na ženách není (jen) africkým fenoménem, ale univerzálním / celosvětovým / obecným / obecně se vyskytujícím jevem v oblasti porušování lidských práv.

und eine syntaktische Varianz aufweisen, denn gerade diese kann sich auf die Übersetzung auswirken. So erscheint in der nicht korrigierten Version die lakonische Information zum adverbial gebrauchten Adjektiv *müde* in einer Wendung, nämlich *müde wirken = působit unaveně*. Diese Wahl ist zwar schnell nachvollziehbar (der Urheber dieses Eintrags übernimmt den Stil der platzsparenden Informationen in den Printwörterbüchern), aber zugleich nichtssagend. In der korrigierten Fassung wird eine solche Kollokation durch einen nachvollziehbaren semiotisch eindeutigen Satz (schnelle, weil durch Weltwissen und eigene Erfahrung erwartbare assoziative Verbindung zwischen *krank - müde - abwesend*) ersetzt, die durch Erfahrung unterstützt ist, vergleiche:

Das kranke Kind wirkte müde und abwesend. Nemocné dítě vypadalo/působilo unaveně a nepřítomně. / Nemocné dítě se zdálo unavené a nepřítomně. /Nemocné dítě působilo unaveným a nepřítomným dojmem.

Es erübrigt sich zu sagen, dass auch die Versionen der tschechischen Pendants durch eine Korpusrecherche zu bestätigen sind. Gerade in einem solchen Fall hat das GAWDT mehr als andere anklickbare „Nachschlagewerke“ zu bieten und kommt den Übersetzenden mindestens ein wenig entgegen. Übrigens: Eine variiierende Auswahl an Satzäquivalenten führen automatische Übersetzer schon lange (so z. B. DeepL Translate).

4.2 LESARTEN IM DEUTSCHEN UND DIE ROLLE DER EINSPRACHIGEN WÖRTERBÜCHER

Wie Jakobson einmal erwähnte, ist Äquivalenz in der Verschiedenheit (equivalence in difference, s. den translatorisch orientierten Aufsatz von Leonardi 2000, inter alia) das Kardinalproblem der Sprache und die Kernfrage der Linguistik (Jakobson 1959). Im Rahmen der Übersetzungswissenschaft (Koller 2002), der Korpuslinguistik und der übersetzungswissenschaftlichen Perspektive erscheinen wieder andere Dimensionen (s. Tognini-Bonelli 1996). Aus der lexikografischen Sicht stellt die Dynamik der kontextbedingten Äquivalenz (grundlegend dazu Wiegand 2002), zu deren Ausleuchtung Korpusanalysen verhelfen (Adamska-Sałaciak 2006, 99–119), einen Appell dar: Einerseits kann man auf diese Weise eine Reihe neuer funktionaler Äquivalente auf der Grundlage zahlreicher, bisher nicht erfasster Kontexte entdecken, andererseits sucht man häufig vergeblich nach Belegen für die in den älteren vorhandenen Printwerken angebotenen tschechischen kontextfreien Äquivalente. Diese stammen manchmal aus älteren Nachschlagewerken, beziehen sich auf zeitgebundene Kontexte oder präsentieren tschechische Gegenstücke zu literarisch verankerten Ausdrücken, die von der Übersetzungstätigkeit des jeweiligen WBA-Urhebers zeugen: Dies betrifft vor allem das bei den Übersetzern beliebte Wörterbuch von J. V. Sterzinger⁶). Wenn man diese Funde nicht ohne Bedenken über Bord werfen will, speichert man sie in der Datenbank, denn vorrangig ist der mit der langen Suche verbundene Zeitaufwand zu erwägen.

Mit der Frage der Äquivalenz hängt die Strukturierung des Lesartenspektrums zusammen.

Um die Dilemmas der Bearbeitung bzw. Revisionen nachvollziehbar zu machen, sei eingangs der theoretische und erfahrungsbasierte Ausgangspunkt des Korrigierenden kurz angedeutet:

Aus der Sicht der metalexikografischen Literatur gibt es Grundsätze dafür, wie die WBA-Struktur in einem bilingualen Wörterbuch aussehen kann. Entweder strukturiert man den WBA nach der Zahl der Entsprechungen in der Zielsprache und muss entscheiden, inwieweit sich das jeweilige Äquivalent eine besondere, mit einer Nummer versehene „Teilbedeutung“ verdient. Ein zweites Verfahren basiert auf dem Quellenwörterbuch, indem seine WBA-Struktur akzeptiert und der Zielsprache angepasst wird. Wegen der Tücken und Grenzen der beiden Herangehensweisen wird häufig eine dritte Lösung gewählt, die einen Kompromiss zwischen den beiden skizzierten Wegen erlaubt. Weil jede Sprache eigene Polysemie entwickelt – sei es schon auf der Basis der Metapher oder Metonymie – muss eine sinnvolle Lösung gefunden werden. Schon bei der Sichtung eines deutschen Bedeutungswörterbuchs erkennt man bei der Übersetzung der Belege/Beispiele, dass eine problemlose Äquivalenzzuordnung ein relativ häufiges Problem ist: Die Anisomorphie muss überwunden werden, indem man den Inhalt des jeweiligen Wortes und seine kommunikativen Äquivalente vor Augen hat.⁷ Der heutige Lexikograf steht jedoch nicht nur vor der kritischen

6 Zum Werk von J. V. Sterzinger und bibliographischen Daten zu seinem Wörterbuch s. das Vorwort Šemelík / Kloudová / Vachková (2016: 7f.).

7 Dieser lexikologischen Problematik ist der ganze Band von Kromann und Kjaer 1995 gewidmet, siehe vor allem seine darin publizierte Studie zur Unmöglichkeit der kontrastiven Lexikologie (Hausmann 1995: 19–23).

Evaluierung jener drei Möglichkeiten, sondern ertappt sich selber bei der Sichtung zahlreicher Belege dabei, dass er selber bei deren Übersetzung in Schwierigkeiten kommt, wobei keines der in den vorhandenen Nachschlagewerken vorgeschlagenen Äquivalente in seine Kontexte passt, um ab und zu von deren sinnvollen Zuordnung zu einer Lesart zu schweigen. Der Übersetzer operiert nämlich mit den Merkmalen, die im Wörterbuch nicht erfasst werden (müssen), der Schriftsteller aktualisiert häufig Merkmale, die nicht im Wörterbuch stehen; die lexikografische Definition ist unabhängig, die Kontexte sind unendlich (Hausmann 1995:19). Das gilt vor allem im Falle von lakonischen und häufig nichtssagenden lexikografischen Beispielen, deren Assoziationspotenzial für die Adressaten eher unbestimmt ist.

Die Grundsätze der korpuslinguistischen Sprachanalyse und die korpusanalytischen Methoden erweisen sich dabei besonders nützlich: Auf der Grundlage der Statistik kann man das Zentrale vom Peripheren erfassen. Randphänomene werden dann in einer nächsten Revisionsrunde mit einem Muttersprachler besprochen.

Ein Phänomen ist noch zu erwähnen: Als Korrigierender ertappt man sich nicht selten dabei, dass man die Gedankengänge des WBA-Autors nachvollziehen möchte, um rücksichtsvoll seine Bearbeitung zu korrigieren. Dieser Prozess, der im Rahmen der Wörterbuchforschung untersucht werden sollte, sei hier an einem simplen Fall präsentiert werden, indem ebenfalls die Rolle der herangezogenen Nachschlagewerke dargelegt wird.

Frage 1: Inwieweit hat sich der erste Bearbeiter nach SIEB und dem DU/DO bzw. dem DWDS orientiert?

Dass die Äquivalente der bestehenden Printwörterbücher häufig ausgeschlachtet werden, überrascht nicht. Besonders unerfahrene Autoren suchen nach einer Stütze, obwohl die Informationen den Anforderungen an ein bilinguales Wörterbuch nicht gerecht werden.

SIEB:

růde *drsný, hrubý, neomalený, surový*; er benimmt sich *r. chová se klackovitě, hrubě, hulvátsky*

Frage 2: Er benimmt sich růde gegenüber jmdm? / gegen jmdn? / zu jmdm? Wer ist Er? Das hier angebotene Beispiel ist in den digitalen Quellen außerdem eher seltener belegt.

Frage 3: Wie ergiebig ist der Vergleich der Lesartengliederung mit der deutschen Interpretation?

Falls der Bearbeiter auf die Bedürfnisse eines Übersetzers achten soll, müssen die deutschen Lesarten genauer angesehen werden, und zwar in zwei größten neuen Bedeutungswörterbüchern, vgl:

DWDS: Die eine Lesart wird mit „roh, ungesittet“ umschrieben und noch von der Lesart „gemein, hässlich“ unterschieden, die jedoch nicht als eine selbständige Lesart aufgefasst wird, sondern als eine Spezifizierung der ersten.

Die angeführten bedeutungsverwandten Ausdrücke beachten diese Unterscheidung nicht (URL: <https://www.dwds.de/wb/r%C3%BCde> [10. 9. 2024]), obwohl ihr Reichtum und stilistische Differenzierung imponiert.

DU (das Informationsangebot ist identisch mit dem DO):

rü|de <Adjektiv>, (österreichisch meist:) rüd <Adjektiv> [französisch rude < lateinisch rudis = roh] (abwertend):

von grober, ungehobelter Art; (im Benehmen, Umgang mit anderen) rücksichtslos und gefühllos: ein rüdes Benehmen; ein rüder Geselle, Kerl; ihr Ton war ausgesprochen, sehr rüde.

Frage 4: Was sagen die aktuellen Korpora aus?⁸

Die Kontexte weisen darauf hin, dass das Wort in zwei sich relativ deutlich abzeichnenden Lesarten vorkommt 1. *physisch, aggressiv, rabiart, hart, regelwidrig* 2. *scharf, undiplomatisch, sakrastisch, krude, despektierlich*. Dabei ergeben sich jedoch mehrere Bezüge aus den semantischen Merkmalskarten (URL: <https://corpora.ids-mannheim.de/> [20. 8. 2024]), die die fließenden Grenzen der zwei Lesarten zeigen. Es bestätigt sich hier also die alte Erfahrung, dass eine Lesart in eine andere übergeht. Was die Frequenz den LLR-Wert anbelangt, ist die zweifteste und zweithäufigste Kollokation zugleich mit der physischen Brutalität (vor allem im regelwidrigen Verhalten im Sport) verbunden. Sie ist jedoch, wie aus der Skala der Ähnlichkeiten der Kookkurrenzprofile der bedeutungsverwandten Adjektive folgt, weniger vertreten. Diesen Stand beweist auch die KA, indem an den ersten Positionen jene Belege platziert sind, wo meist von einem „rüden Ton“ die Rede ist (*einen rüden Ton anschlagen*, in „äußerst rüdem und vulgären Ton“, *Verzeihung für den etwas rüden Ton...* usw.). Erst an zweiter Stelle findet man Belege wie *nach einer rüden Attacke (hat er die rote Karte gesehen)*.

Frage 5: Welche Folgen haben diese Ermittlungen für die Revision?

Die Untersuchung von Belegen, ihre Sortierung in zwei Lesarten, die durch die Existenz von zwei Gruppen von Antonymen unterstützt werden, führt zur Ergänzung der syntaktischen Strukturen und der Äquivalente sowie zur Erweiterung des Beispielmaterials und der Paradigmatik, die Unterscheidung der beiden Lesarten erleichtert. Die nur schwierig lesartenspezifischen Antonyme (u. 17) deuten hier von einer großen Nähe der zwei Lesarten, deswegen werden sie nicht näher spezifiziert.

2) rüde

2a) rüd (rak. něm.)

2b) r_ü|de

2c) r_üd

3) - (e)r, -(e)ste

3b) atr. ano

8 Hier anhand der Kookkurrenzanalyse und Clustering nach URL: <https://corpora.ids-mannheim.de/openlab/derekovecs/?word=r%C3%BCde&cutoff=500000&n=100&N=2000>, [15. 04. 2024]. Die Erklärung der erwähnten Werte findet der Leser direkt auf der Hausseite der CCDB (ältere Fassung, im Text C). Siehe auch Analysen in der Bibliographie von Vachková.

- 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 5) hanl.
 6) adj
 7) A drsný
 7) A hrubý
 7) A surový
 8) fyzicky
 11) Sie wurde rüde behandelt.
 11b) Jednali s ní hrubě/surově.
 11) ein rüdes Foul
 11b) surový faul
 11) Nach einer rüden Attacke gegen Schmidt musste der Spieler auf die Strafbank.
 11b) Po hrubém/surovém zákroku na Schmidta byl hráč poslán/hráč musel na trestnou lavici.
 11) Er wurde mit rüden Methoden umerzogen.
 11b) Převychovali ho drsnými metodami. / Převychovali ho za použití drsných/ drastických metod.
 7) B neomalený
 7) B hrubý
 7) B neurvalý
 8) netaktní
 11) in rüdem Ton mit jmdm³ reden
 11b) mluvit s někým neomaleně / hrubě
 11) Er hat zu ihr in rüdem Ton gesagt, dass...
 11b) Řekl jí hrubým tónem / neurvale, že...
 11) Der Polizist nahm mir in äußerst rüdem Ton den Pass ab.
 11b) Policista mi vzal pas velmi hrubým způsobem.
 11) ein rüdes Benehmen
 11b) hrubé / neomalené / neurvalé chování
 11) wegen seiner rüden Umgangsformen
 11b) kvůli jeho neomaleným způsobům/neomalenému chování
 11) Die Behörden haben sich rüde gegenüber Touristen verhalten.
 11b) Úřady se k turistům chovaly neurvale.
 11) Er war rüde zu/gegenüber seinem Bruder.
 11b) Na svého bratra byl hrubý. / Ke svému bratru byl hrubý. / Ke svému bratru se choval hrubě.
 16) A brutal
 16) A grob
 16) A rabiat
 16) A überhart
 16) A aggressiv
 16) B aggressiv
 16) B barsch
 16) B derb
 16) B gehässig

- 16) B grob
- 16) B harsch
- 16) B schroff
- 16) B unfreundlich
- 16) B unhöflich
- 16) B unsanft
- 16) B unwirsch
- 17) höflich
- 17) milde
- 17) sanft
- 23) LP, MV

4.3 VARIANZ DER TSCHECHISCHEN ÜBERSETZUNGEN

Unter diesem Punkt soll an einem nicht umfangreichen WBA-Eintrag gezeigt werden, dass die Variabilität der Übersetzung dem Adressaten einerseits dienlich, andererseits für ihn irreführend sein kann – wegen der häufigen Überlappung der ermittelten Lesarten, die durch die fließenden Grenzen der Wortbedeutung bedingt sind. Der Hinweis auf den WBA zum Adjektiv *berufen* (Eintragsfeld 14, s. oben) kann hilfreich sein, es ist jedoch vor Augen zu halten, dass auch die negierten Formen eigene Bedeutungsschattierungen entfalten. Deswegen ist der Übersetzer auf den punktuellen Kontext angewiesen, dessen Interpretation ausschlaggebend ist, vergleiche:

- 2) unberufen
- 2b) #un|be|ru|fen
- 2c) un|be|r_u|fen
- [...]
- 7) A nepovolaný
- 8) na základě neznalosti, neobornosti
- 11) berufene und unberufene Kritiker
- 11b) povolaní i nepovolaní kritici
- 11) Anmerkungen aus unberufenem Munde
- 11b) poznámky z nepovolaných úst
- 7) B nepovolaný
- 7) B nežádoucí
- 7) B neoprávněný
- 7) B bez oprávnění
- 8) na základě neexistujícího oprávnění
- 11) in unberufene Hände fallen
- 11b) padnout do nepovolaných / nežádoucích / nesprávných rukou
- 11) Ich bin unberufen, dazu etwas zu sagen.
- 11b) Nejsm oprávněn, abych k tomu cokoli řekl/řikal. /..., abych se k tomu jakkoliv vyjádřil/vyjadřoval.
- 11b) Nejsm oprávněn k tomu cokoli říkat. / Nemám oprávnění se k tomu vyjadřovat.
- 11) Eltern sollten sich nicht unberufen in das Gefühlsleben ihrer Kinder eindringen.

- 11b) Rodiče by neměli neoprávněně/neodůvodněně zasahovat do citového života svých dětí.
- 11b) Rodiče by se neměli vměšovat do citového života svých dětí, pokud si to samy (děti) nepřejí/pokud o to samy (děti) nepožádají.
- 7) C nepovoláný
- 7) C nehodící se
- 7a) k něčemu
- 8) bez dispozice
- 11) ungerufen zu etw₃
- 11a) řidč.
- 11b) nepovoláný k něčemu
- 11) Er sei ungerufen zur Kindererziehung.
- 11b) Prý není povolán k tomu / Prý se nehodí k tomu, aby vychovával děti.
- 14) berufen
- 16) A nicht kompetent
- 16) B unbefugt
- 16) B unberechtigt
- 16) C ungeeignet
- 17) A berufen
- 17) B berechtigt
- 17) C geeignet

Die Varianz der Übersetzung und der nicht bearbeitete Reichtum an syntaktischer Variabilität zählen zu häufigen Mängeln der zu revidierenden WBA, was der Eintrag *ebenbürtig* zeigt, vergleiche:

- 2) ebenbürtig
- 2b) _eben|bür|tig
- [...]
- 7) A rovnocenný, vyrovnaný, srovnatelný, rovný
- 11) Diese Mannschaft ist ein ebenbürtiger Gegner.
- 11b) Toto mužstvo je rovnocenným/vyrovnaným soupeřem.
- 11) eine ebenbürtige Leistung
- 11b) rovnocenný / vyrovnaný / srovnatelný výkon
- 11) Er sucht eine ebenbürtige Partnerin.
- 11b) Hledá rovnocennou partnerku.
- 11) Unsere Mannschaft war mehr als nur ebenbürtig!
- 11b) Náš tým (jim) byl víc než vyrovnaným soupeřem!
- 11) sich₃ ebenbürtig sein
- 11b) být rovnocenný / být si s někým roven / být někomu roven
- 11) Vor der Pause waren (sich) beide Teams spielerisch ebenbürtig.
- 11b) Před přestávkou byly oba týmy hráčsky vyrovnané/na stejné úrovni.
- 11b) Do přestávky hrály oba týmy vyrovnaně/srovnatelně.
- 11) etw₃/jmdm³ an etw₃ ebenbürtig sein
- 11b) být něčemu/někomu v něčem/čím roven
- 11b) být někomu v něčem rovnocenný

- 11b) být s něčím/někým v něčem srovnatelný
- 11) Die Frau war ihrem Mann nicht ebenbürtig, sondern untergeordnet.
- 11b) Žena nebyla svému muži rovna, ale podřízena.
- 11) Die digitale Edition ist dem gedruckten Werk vollkommen ebenbürtig.
- 11b) Digitální vydání se zcela vyrovná tištěnému dílu / je naprosto srovnatelné s tištěným dílem.
- 11) Einige Verfilmungen erweisen sich als dem Originaltext ebenbürtig oder sogar überlegen.
- 11b) Některé filmové adaptace se vyrovnají originálnímu textu/předloze, nebo ho/ ji dokonce předčí.
- 11) Sie sucht einen Partner, der ihr an Bildung ebenbürtig wäre.
- 11b) Hledá partnera, který by se jí vyrovnal vzděláním / který by měl rovnocenné vzdělání/který by jí byl roven co se vzdělání týče.
- 11) Sie fühlt sich dem Bruder nicht ebenbürtig, sondern unterlegen und minderwertig.
- 11b) Necítí se být svému bratrovi rovná, ale podřízená a méněcenná. / Má pocit/Cítí, že se svému bratru nevyrovná, že je mu podřízena a méněcenná.
- 7) B rovný rodem
- 7) B rodově rovnocenný
- 7) B stejně urozený
- 11) Nach den Regelungen musste die Ehe eines regierenden Herzogs ebenbürtig sein.
- 11b) Podle předpisů musel být sňatek vládnoucího vévody (rodově) rovnocenný/... museli být oba partneři stejně urození.
- 11) Der Adel achtete streng auf ebenbürtige Ehepartner.
- 11b) Šlechta dbala přísně na rodově rovnocenné/stejně urozené manželské partnery.
- 11) Regierende Könige mussten nicht unbedingt ebenbürtig heiraten.
- 11b) Králové se za své vlády nemuseli ženit se stejně urozenými/rodově rovnocennými ženami.
- 16) A gleichrangig
- 16) A gleichwertig
- 16) A von gleichen Fähigkeiten
- 16) B unebenbürtig
- 16) B von gleichem Rang
- 16) B standesgleich
- 17) A überlegen
- 17) A untergeordnet
- 17) A unterlegen
- 17) B unebenbürtig
- 18) Ebenbürtige, Ebenbürtigkeit
- 23) AL, MV

5. FAZIT

Bei den Revisionsarbeiten, die an fast 15000 adjektivischen Einträgen durchgeführt wurden, stößt man auf die begrenzten Möglichkeiten eines Wörterbuchs. Im Falle eines korpusgestützten Nachschlagewerks gilt mutatis mutandis dasselbe, was von einem Printwörterbuch behauptet wird: Die unerlässliche Isolierung einer Be-

nennungseinheit zum Zweck deren lexikografischen Beschreibung muss durch ein Informationsangebot austariert werden, indem möglicherweise ihr heutiger Usus treffend erfasst wird. Dieses zeitlose Ziel aller Lexikografen ist im Falle der digitalen Ressourcen und Analysemethoden jedoch effektiver und eingehender durch die Datenstruktur zu erreichen, die die Datenbank des GAWDT festlegt. Dabei spielt die Zielsprache Tschechisch ihre zentrale Rolle auf der Ebene der Äquivalenz, die nicht nur auf isolierte Wörter, sondern Kollokationen bzw. Konstruktionen und Sätze zu erweitern ist, und zwar in deren Variabilität. Die von den automatischen Übersetzern (vor allem DeepL Translate) angebotene Übersetzungsalternativen werden immer mehr von den Studierenden herangezogen und meist auch erwogen. Deswegen ist es angebracht, dem Adressatenkreis des GAWDT variierende Übersetzungen zu bieten.

Auf den Resultaten der korpusanalytischen Methoden beruht die Darstellung von paradigmatischen Relationen, die zur Eruierung der Wortbedeutung beitragen und die assoziativen Verbindungen unterstützen. Die Auswahl an Beispielmateriale ist angesichts dem reichhaltigen Belegangebot in den digitalen Quellen anspruchsvoller denn je. Im Sinne der Korpuslinguistik fällt es zwar leichter, anhand von quantitativen und qualitativen Korpusanalysen (Kookkurrenzanalyse) die häufigsten Kollokationen und Konstruktionen zu verzeichnen und das Zentrale von dem Peripheren zu trennen. Aus Erfahrung weiß man jedoch, dass auch statistisch Unspezifisches und seltene Erscheinungen von den Adressaten gesucht werden.

Von technischen Details abgesehen haben die notwendigen Verbesserungen in der ersten Revisionsrunde gezeigt, dass vor allem die weniger erfahrenen WBA-Autoren trotz Anweisungen und digitalen Ressourcen dem gängigen lakonischen Stil der Print-Wörterbücher geneigt waren, was einerseits deren Unsicherheit, andererseits ihrem Respekt vor den Klassikern unserer Wörterbuchlandschaft zuzuschreiben wäre. So galten die Korrekturen vor allem dem Umfang der Kollokationen, den Valenzstrukturen und einem großzügigeren Äquivalentangebot. Ein Teil der Autoren wagte es nicht, vorhandene Belege einzurichten: Diese Schritte wurden vorsätzlich der späteren Korrektur überlassen, damit der Eintrag dabei gestrafft werden konnte.

Die langjährigen Erfahrungen aus der universitären Lehre bestätigen, dass die Äquivalentsuche und die Erwägung von Übersetzungsalternativen dadurch unterstützt wird, dass dem Adressatenkreis nicht nur System-, sondern auch funktionale (kommunikative) Äquivalente anhand von authentischem Beispielmateriale (Kollokationen, Beispielsätze) geboten werden.

WÖRTERBÜCHER

DO = Dudenredaktion (o. J.): *Duden online*. URL: <<https://www.duden.de/>> [20. 03. 2024].

DU = *Duden - Deutsches Universalwörterbuch* (2019). Berlin.

DWDS = *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart*. Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. URL: <<https://www.dwds.de/>> [20. 03. 2024].

Kommová, Jaroslava et al. (2005): *Německo-český chemický slovník*. Praha: Karolinum.

Piskáčková, Vendula/Vachková, Marie (2023): *Základní termíny z astronomie*. Praha: Karolinum.

- Storjohann, Petra: *Paronymwörterbuch online*. URL: <https://www.owid.de/parowb/artikel/universal_universal/info/wandel> [10. 09. 2024].
- SIEB = Siebenschein, Hugo et al. (2001): *Německo-český slovník*. Praha: SPN.
- Sterzinger, Josef: *Německo-český slovník*. URL: <<http://web.ff.cuni.cz/slovník/index.php>> [10. 09. 2024].

LITERATUR

- Adamska-Sałaciak, Arleta (2006): *Meaning and the Bilingual Lexicography. The Case of English and Polish*. Hg. von J. Fisiak. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Adamska-Sałaciak, Arleta (2010): Examining equivalence. – In: *International Journal of Lexicography* 23/4, 387–409.
- Bergenholtz, Henning (2003): User-oriented understanding of descriptive, proscriptive and prescriptive lexicography. – In: *Lexikos* 13, 65–80. URL: <<https://lexikos.journals.ac.za/pub/article/view/722>> [10. 09. 2024].
- Birdsell, B. J. (2022): Student writings with DeepL: Teacher evaluations and implications for teaching Reflections and new perspectives. – In: *JALT* 2021, 117–123. URL: <<https://doi.org/10.37546/JALTPC2021-14>> [20. 08. 2024].
- DeepL Translate. URL: <<https://www.deepl.com/translator>> [20. 03. 2024].
- Draxler, Christoph /Geyken, Alexander/Hinrichs, Erhard/ Klosa-Kückelhaus, Annette/ Teich, Elke/Trippel, Thorsten (2022): *How to Connect Language Resources, Infrastructures, and Communities*. Berlin et. al: de Gruyter. URL: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/11287/file/Draxler_Geyken_Hinrichs_How_to_connect_language_2022.pdf> [20. 03. 2024].
- Enčeva, Milka/Jazbec, Saša (2014): Wie multifunktional und wie individualisiert können und sollten Online-Lernwörterbücher sein? – In: *Jezikoslovlje* 15/1, 45–66. URL: <<https://hrcaak.srce.hr/file/175083>> [20. 03. 2024].
- Hausmann, Franz Josef (1995): Von der Unmöglichkeit der kontrastiven Lexikologie. – In: Kromann, Hans-Peder/Kjaer, Anne Lise (Hgg.), *Von der Allgegenwart der Lexikologie: Kontrastive Lexikologie als Vorstufe zur zweisprachigen Lexikographie* (Lexicographica Series maior, 66). Tübingen: Niemeyer, 19–23.
- Herbst,Thomas/Klotz, Michael (2003): *Lexikografie*. Paderborn u. a.: Schöningh.
- Jakobson, Roman (1959): On Linguistic Aspects of Translation. – In: R. A. Brower (Hg.), *On Translation*, Cambridge, MA: Harvard University Press, 232–239. URL: <<https://web.stanford.edu/~eckert/PDF/jakobson.pdf>> [10. 09. 2024]
- Klosa, Annette (2014): Gibt es eine Zukunft für Wörterbücher? – In: *Sprachreport* 4, 28–37. URL: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/3585/file/Klosa_Gibt_es_eine_Zukunft_2014_4.pdf> [20. 03. 2024].
- Klosa-Kückelhaus, Annette/Storrer, Angelika/Taborek, Janusz (2019): Internetlexikographie und Sprachvermittlung. – In: *Lexicographica – International Annual for Lexicography / Internationales Jahrbuch für Lexikographie* 34 (2018), 3–8.
- Klosa-Kückelhaus, Annette (Hg.) (2024): *Internet Lexicography. An Introduction*. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Koller, Werner (2004): Der Begriff der Äquivalenz in der Übersetzungswissenschaft. – In: Harald Kittel et al. (Hg.), *Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. An international Encyclopedia of Translation Studies. Encyclopédie internationale de la recherche sur la traduction* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 26). Berlin, New York: de Gruyter, 343–354.
- Leonardi, Vanessa (2000): Equivalence in Translation: Between Myth and Reality. – In: *Translation Journal* 4/4. URL: <<https://translationjournal.net/journal/14equiv.htm>> [24. 04. 2024].

- Müller-Spitzer, Caroline (2014): Methoden der Wörterbuchbenutzungsforschung. – In: *Lexicographica – International Annual for Lexicography / Internationales Jahrbuch für Lexikographie* 30/1, 112–151. URL: <https://www.researchgate.net/publication/273902876_Methoden_der_Worterbuchbenutzungsforschung_Methods_of_research_in_dictionary_use_Methodes_de_la_recherche_sur_l_utilisation_des_dictionnaires> [24. 04. 2024].
- Müller-Spitzer, Carolin (2017): Rezension von: Fuertes-Olivera, Pedro A.; Tarp, Sven: Theory and Practice of Specialised Online Dictionaries. Lexicography versus Terminography (*Lexicographica*: Series maior; 146). – In: *Germanistik* 58/1–2, 110.
- O'Neill, E. M. (2019): Training students to use online translators and dictionaries: The impact on second language writing scores. – In: *International Journal of Research Studies in Language Learning* 8/2. URL: <<https://consortiacademia.org/10-5861-ijrsl-2019-4002/>> [24. 11. 2024].
- Storjohann, Petra (2018): Paronyme – Deutsch im Kontrast. Ein Online-Wörterbuch zum Gebrauch verwechselbarer Ausdrücke. URL: <<https://www.ids-mannheim.de/lexik/paronymwoerterbuch/zum-woerterbuch/>> [27. 09. 2024].
- Šemelík, Martin/Kloudová, Věra/Vachková, Marie (2016): Vorwort. – In: *Acta Universitatis Carolinae Philologica. Germanistica Pragensia* 4, 7–10. Praha: Karolinum.
- Šemelík, Martin/Vachková, Marie (2019): PhDr. Běla Poštolková, CSc. (16. 03. 1932–31. 10. 2018). – In: *Časopis pro moderní filologii* 101/1, 121–125. URL: <https://casopispromodernifilologii.ff.cuni.cz/wp-content/uploads/sites/9/2019/06/Marie_Vachkova_%E2%80%94Martin_Semelik_121-123.pdf> [24. 04. 2024].
- Tognini-Bonelli, Elena (1996): Towards Translation Equivalence from a Corpus Linguistics Perspective. – In: *International Journal of Lexicography* 9/3. Oxford: University Press, 197–217. URL: <<https://academic.oup.com/ijl/article-abstract/9/3/197/936681?redirectedFrom=fulltext>> [10. 09. 2024].
- Vachková, Marie (2003): Der deutsch-tschechische Sprachvergleich im deutsch-tschechischen Übersetzungswörterbuch. – In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* N. F. 11/1–2, 251–263.
- Vachková, Marie (2011): *Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch: Ein erster Werkstattbericht*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Vachková Marie (2012): Rozhovor s Bělou Poštolkovou u příležitosti jejího významného životního jubilea [Interview mit Bela Poštolková anlässlich ihres bedeutenden Jubiläums]. – In: *Jazykovědné aktuality* 49, 152–154. URL: <https://www.jazykovednesdruzeni.cz/wp-content/uploads/2020/04/2012_3-4.pdf> [24. 04. 2024].
- Vachková, Marie (2015): Paradigmatik der deutschen Adjektive in der Großen lexikalischen Datenbank Deutsch-Tschechisch. – In: *Linguistica Pragensia* 25/2, 103–115.
- Vachková, Marie (2016): 15 Jahre seit der Gründung der lexikographischen Sektion (LS) des Instituts für Germanische Studien: Was haben wir gelernt? – In: *Acta Universitatis Carolinae Philologica/Germanistica Pragensia* 4, 11–20. Praha: Karolinum.
- Vachková, Marie (2019): Co přináší jednojazyčná lexikografie lexikografii překladové? [Was bringt die einsprachige Lexikografie der Übersetzungslexikografie?] – In: *Naše řeč* 102/1–2, 102–118. URL: <https://asjournals.lib.cas.cz/api/img?uuid=uuid:7a563699-of7a-4b32-b233-533dc6d90e24&kramerius_version=undefined> [10. 08. 2024].
- Vachková, Marie (2023): Bearbeitung der Termini in bilingualen Spezial- und allgemeinen Übersetzungswörterbüchern. – In: *Studies about Languages / Kalbų studijos* 42, 17–30. URL: <<https://doi.org/10.5755/joi.sal.1.42.33101>> [20. 03. 2024].
- Wiegand, Herbert Ernst (2002): Äquivalenz in der zweisprachigen Lexikographie. Kritik und Vorschläge. – In: Ders. (Hg.), *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch VIII* (Germanistische Linguistik 166). Hildesheim, New York: Olms, 2002, 93–110. URL: <<http://www.herbert-ernst-wiegand.de/dokumente/375.PDF>> [20. 03. 2024].